

Otto Spamer in Leipzig.

[25511]

Am 27. Juni gelangte folgendes Rundschreiben (das 20. in diesem Jahre) zur allgemeinen Versendung:

Handbibliothek für draußen und daheim.
Zeitgemäße Unterhaltungsschriften zur Lektüre im Hause wie auf der Reise.

Leipzig, 27. Juni 1889.

P. P.

Für die nachverzeichneten, demnächst erscheinenden

zwei Neuigkeiten

meines Verlages erbitte ich mir Ihre freundliche Verwendung:

Die
Wunder der Bühne.

Von

Heinrich Grans,

früher Mitglied des weimariischen Hoftheaters und Oberregisseur der Stadttheater zu Leipzig und Breslau

Inhalt: Einleitung. — Das Theater um 8 Uhr morgens. — Unter der Bühne. — Der Schnürboden und der Feuerboden. — Im Zwischenakt. — Die Beleuchtung des Theaters durch Talgkerzen, Del, Gas und elektrisches Licht. — Das Dekorationsmagazin und der Malersaal. — Tischler- und Maschinenwerkstatt. — Donner, Regen, Schnee, Wind, Blitz und Wasserfall. — Die Requisitenkammer. — Das Theater um 6 Uhr abends. — Ueber die Feuerficherheit der Theater.

Mit zahlreichen Text-Abbildungen. Lebhafter Umschlag in Farbendruck. Ladenpreis 2 M., in Rechnung 1 M 50 S.; gegen bar 1 M 35 S.; 7/6 Expl. für 8 M 10 S bar; 15/12 Expl. für 16 M 20 S bar. 50 Expl. für 50 M bar.

1 Probeexemplar für 1 M bar.

Die „Wunder der Bühne“ in der Grans'schen Darlegung und ihrer bildlichen Belebung werden den zahlreichen Freunden des Theaters und der Bühne höchst willkommen sein.

Für die vielen Verehrer Richard Wagner's und seiner Schöpfungen!

Allen zu den Festspielen nach Vaireuth Reisenden empfohlen.

Die Bühnenfestspiele in Vaireuth.

Von

Dr. Jakob Röver.

Mit dem Bildnis Richard Wagners.

In elegantem Umschlag. Ladenpreis 1 M., in Rechnung 75 S., gegen bar 65 S., 7/6 Expl. 3 M 90 S bar; 15/12 Expl. für 7 M 80 S bar; 50 Expl. für 25 M bar.

1 Probeexemplar für 50 S bar.

Zur Auslage in Schaufenstern und zum Verkauf an Bahnhöfen sind die Neuigkeiten vorzüglich geeignet.

Ich bitte bald zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Otto Spamer.

Verlagsbuchhandlung

Hans Lüstenöder in Berlin.

[25446]

P. P.

Ende August d. J. erscheint in meinem Verlage:

Der Bär

Berlinisch-Märkischer Kalender für das Jahr 1890.

Unter Mitwirkung von

Theodor Fontane, Oskar Schwebel, Paul Lindenbergh, Aug. Trinius, E. Handtmann, Johannes Trojan, Otto Fr. Gensichen, E. Friedel, Otto v. Leirner, J. W. Ebeling, P. Wallé, E. Pietsch, Schmidt-Cabanis, Dr. Ruß, F. Brunold, Radtke, R. Falb, Dr. H. Brendicke, Eisenträger, Hermann Schrader, Dr. Schwarz, A. Klaußmann u. A.

herausgegeben

von

Alfred Weile.

Mit Farbendruck-Umschlag,

== Hundrifiers „Berolina“ ==

darstellend, und gediegenem illustrativem Schmuck.

Preis des etwa 18 Bogen

umfassenden Jahrganges 1 M.

Es ist wahrhaft erstaunlich, wie auf dem Gebiete der deutschen Litteratur gerade der Wert der Kalender gesunken ist. Man lese nur einmal nach, was der berühmte Kulturhistoriker W. H. Riehl über unsere alten Kalender gesagt und wie er sie gepriesen hat als Talisman deutscher Häuslichkeit, als stumme und doch so gütig beredete Freunde und Berater des deutschen Mannes und der deutschen Frau, als Erzieher zu allem Guten und Edlen, als Erwecker und Nährer der Liebe zur Heimat. Dergleichen Lob kann man heute nur wenigen Kalendern erteilen; was dem Volke zugeführt wird, ist meist nur Minderwertiges, ist meist nur Schund und Hintertreppen-Litteratur, — wenige, wahrhaft gute Erscheinungen ausgenommen. Aber selbst

die besten der heut' ausgegebenen Kalender zeigen einen empfindlichen Mangel:

Auf weiteste Verbreitung hin veranlagt, verlieren sie jede lokale Färbung, — verlieren sie jedwede Eigenart.

Unser Kalender soll daher nicht nur in allen Dingen des täglichen Lebens ein zuverlässiger Berater sein, nein, er hat noch einer andern Pflicht sich froh geweiht:

Heimatliebe, selbstlose Hingabe an Kaiser und Reich zu erwecken und zu pflegen,

Die Märker heimisch zu machen in der Mark,

Die Berliner in Berlin.

Fern dem politischen und religiösen Parteigetriebe wollen wir

in Frieden die Gemüter unsrer Leser erheben; nur was des deutschen Mannes edelste Eigenkümlichkeiten sind — tiefes, ernstes Empfinden — emsiges und freundliches Thun für Hans, für Kaiser und Reich, nur das wollen wir fördern.

Zu diesem Zwecke sind erprobte Kräfte der vaterländischen Litteratur herangezogen worden und mit Freude sind sie alle dem Rufe der Redaktion gefolgt.

Unter dem Zeichen des Bären, des Wappenbildes der Stadt Berlin, treten wir unsern Pfad an. Der »Bär von Berlin« bedeutet aber nicht nur kühnen Mannesmut, — er ist nicht nur ein vollstümlich Sinnbild für ausdauernde Kraft und für gutmütigen Humor: nein, er ist seit Jahrhunderten schon das Sinnbild

wahrhaft edler Volksbildung geworden. Er ist der Bär geworden, wie ihn das Volk und seine Tiersage liebt.

Möge unter solch' einem Wappenbilde sich auch unser Kalender die Herzen erobern.

Bezugsbedingungen:

In Kommission mit 30%; gegen bar mit 40%.

Von 100 Exempl. ab mit 50% Rabatt.

Ladenpreis 1 M.

Thätige Verwendung erbittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Berlin W. 35.

Hans Lüstenöder.

479*